
Nachlese

Hartwig Löhr

Nachlese zum Aktuellen Thema der Arch.Inf. 9 Heft 2, 1986
Erhaltung: Mit einem Bein - oder allen Vieren - im Sumpf.
Eine spezifische Art des Sterbens und archäologischen
Überlebens eiszeitlicher und holozäner Großtiere

Zur Übersicht der Tierkadaver, die in Feuchtböden erhalten geblieben sind bzw. als menschliche Jagdbeute oder Jagdverlust angesehen werden könnten, lassen sich noch zwei typische Fälle nachtragen, ohne daß damit Vollständigkeit erreicht sein dürfte.

Einmal handelt es sich um ein komplettes Elchskelett, das 1909 bei Eisenbahnarbeiten am Bahnhof Schussenried gefunden wurde (Dietrich 1910). Die Beinskelette reichten bis auf einen Ton an der Basis eines Torfes, während Brustskelett und Schädel 0,5 m höher lagen.

Auch die Reihe mehr oder weniger vollständiger eiszeitlicher Elefantenreste, die nach mitgefundenen Artefakten vom Menschen erlegt oder ausgebeutet wurden - klassische Situation: Lehringen -, ließe sich möglicherweise um einen Fall ergänzen, der bislang nur kurz erwähnt wurde (Bosinski 1967, 126f.), jedoch sicherlich der detaillierten Bearbeitung und Überprüfung wert wäre. Im Löß der Ziegelei Schladenweg bei Fritzlar wurden einige mittelpaläolithische Artefakte zusammen mit dem Großteil eines (?) Elefantenskeletts geborgen, die heute im Museum Fritzlar ausgestellt sind.

Literatur

- G. Bosinski, 1967, Die mittelpaläolithischen Funde im westlichen Mitteleuropa. Fundamenta A4 (Köln/Graz 1967).
W.O. Dietrich, 1910, Neue fossile Cervidenreste aus Schwaben. Jahresh. Ver. vaterl. Natkde. Württemberg 66, 1910, 318-336.

Dr. Hartwig Löhr
Landesmuseum Trier
Ostallee 44, 5500 Trier

